

## LESEVERSTEHEN

### Emil Krebs: Die Sprachenvielfalt<sup>1</sup> in der EU wäre kein Problem für ihn

Die heutige Sprachenvielfalt der Europäischen Union hätte Emil Krebs gefallen, konnte er doch all diese Sprachen verstehen. Vor 120 Jahren gab es zwar keine Europäische Union, der Sprachendienst des Auswärtigen Amts\* hatte jedoch einen Mitarbeiter, der fast alle heutigen Sprachen der EU – sowie auch außereuropäischer Länder – sprach. Bis heute ist er eines der größten Sprachwunder in der Menschheitsgeschichte.

Er beherrschte bis zu seinem Tod 68 Sprachen in Wort und Schrift und hatte sich mit über 100 Sprachen beschäftigt. Seine besondere Begabung wurde auch vom Hirnforschungszentrum der Universität Düsseldorf festgestellt, das sein Gehirn untersuchte und seine Sprachbegabung in einen engen Zusammenhang mit der Gehirnstruktur stellte.

Bereits auf der Schule wählte der 1867 geborene Emil Krebs alle angebotenen Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch und Hebräisch). Er beschäftigte sich selbst noch mit Neu-Griechisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Polnisch, Arabisch und Türkisch und beherrschte mit dem Schulabschluss im Jahr 1887 bereits zwölf Sprachen.

Danach studierte Emil Krebs östliche Sprachen und Kulturen, und insbesondere das Chinesische. Ab 1893 arbeitete er für das heutige Auswärtige Amt und wurde als Dolmetscher nach Peking geschickt, wo er fast 25 Jahre lebte.

1917 kam Krebs nach Berlin zurück und ließ sich noch intensiver auf seine Sprachstudien ein. Dabei lernte er bis zu seinem Tode nicht nur zahlreiche europäische, sondern auch noch viele andere Sprachen: Ägyptisch, Albanisch, Arabisch, Armenisch, Baskisch, Birmanisch, Georgisch, Hebräisch, Japanisch, Javanisch, Koreanisch, Kroatisch, Norwegisch, Persisch, Russisch, Syrisch, Türkisch, Urdu sowie auch die Keilschriftsprachen Sumerisch, Assyrisch und Babylonisch. Seine Notizen zeigen, dass Emil Krebs zum Lernen weiterer Sprachen oft nicht die eigene Muttersprache nutzte, sondern andere Sprachen als Brücke: über das Russische lernte er zum Beispiel die Sprachen Burjätisch, Finnisch, Tatarisch und Ukrainisch.

Am 31. März 1930 starb das Genie Emil Krebs bei seiner Arbeit im Sprachendienst des Auswärtigen Amts – während er einen Text übersetzte.

### Was ist richtig? Lesen Sie den Text. Kreuzen Sie dann an.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Emil Krebs hat ...   | 2. Seine Sprachbegabung gilt noch heute als ...                                   |
| <input type="checkbox"/> a) vor etwa 100 Jahren gelebt.                   | <input type="checkbox"/> a) besondere Geschichte.                                 |
| <input type="checkbox"/> b) bis zu seinem Tod in China gelebt.            | <input type="checkbox"/> b) sehr großes Wunder.                                   |
| <input type="checkbox"/> c) lange Zeit in der EU gelebt.                  | <input type="checkbox"/> c) menschliche Geschichte.                               |
| 3. Emil Krebs hat für das Auswärtige Amt, also ..., gearbeitet.           | 4. Er konnte ...  |
| <input type="checkbox"/> a) einen deutschen Übersetzungsservice           | <input type="checkbox"/> a) 68 Sprachen verstehen, sprechen, lesen und schreiben. |
| <input type="checkbox"/> b) den chinesischen Sprachendienst               | <input type="checkbox"/> b) Texte in 68 Sprachen lesen.                           |
| <input type="checkbox"/> c) das deutsche Außenministerium                 | <input type="checkbox"/> c) in 68 Schriften schreiben.                            |
| 5. An einem Forschungsinstitut in Düsseldorf wurde festgestellt, dass ... | 6. In der Schule lernte er ...  |
| <input type="checkbox"/> a) sein Gehirn besonders klein war.              | <input type="checkbox"/> a) zwölf Sprachen.                                       |
| <input type="checkbox"/> b) seine Sprachbegabung Grenzen hatte.           | <input type="checkbox"/> b) alle Sprachen, die im Angebot waren.                  |
| <input type="checkbox"/> c) die Struktur seines Gehirns besonders war.    | <input type="checkbox"/> c) nur Sprachen, die heute noch gesprochen werden.       |
| 7. Emil Krebs hat die Schule im Jahr ... verlassen.                       | 8. Im Studium beschäftigte er sich viel mit ...                                   |
| <input type="checkbox"/> a) 1867  | <input type="checkbox"/> a) osteuropäischen Sprachen.                             |
| <input type="checkbox"/> b) 1887  | <input type="checkbox"/> b) afrikanischen Sprachen.                               |
| <input type="checkbox"/> c) 1893  | <input type="checkbox"/> c) Sprachen und Kulturen aus Osteuropa und Asien.        |
| 9. Emil Krebs hat ein Vierteljahrhundert als ... gearbeitet.              | 10. Viele Sprachen hat Emil Krebs mithilfe ... gelernt.                           |
| <input type="checkbox"/> a) Dolmetscher in China                          | <input type="checkbox"/> a) seiner Muttersprache                                  |
| <input type="checkbox"/> b) Übersetzer in Berlin                          | <input type="checkbox"/> b) einer anderen Sprache als Deutsch                     |
| <input type="checkbox"/> c) Sprachforscher in der ganzen Welt             | <input type="checkbox"/> c) von Finnisch  |

\*1. A. ...



## Teil: Grammatik, Lexik

Ergänzen Sie den Text mit den angegebenen Wörtern. Nicht alle Wörter passen in den Text.

### Leibniz würde staunen

Wenn man die wissenschaftlichen Leistungen des 17. Jahrhunderts erfassen und beurteilen will, muss man (1) ... mit dem Leben und Werk (2) ... Gottfried Wilhelm Leibniz beschäftigen. Mit 25 Jahren war er bereits (3) ... der bedeutendsten Vertreter europäischer Bildung. Er hatte die Kenntnisse und Erkenntnisse seiner Zeit (4) ... sich aufgenommen und (5) ... Umfang durch eigene (6) ... Leistungen erweitert. Er studierte Physik und Technik, Sprach- und Geschichtswissenschaft. Dieser universelle Denker und Philosoph war Mathematiker, Rechtsgelehrter und Diplomat. Er war der typische (7) ... Universalgelehrte, (8) ... wissenschaftliche Arbeit (9) ... praktischen Leben dienen sollte.

Inzwischen haben gesellschaftliche und industrielle Revolutionen das Leben der Menschen (10) ... verändert. In unseren Tagen wird die Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion immer (11) ... . Die Produktionsprozesse werden immer komplizierter, die wissenschaftlichen Probleme immer (12) ... , aber auch vielseitiger. Das führt auch (13) ... wissenschaftlichem Gebiet nicht nur (14) ... einer größeren Spezialisierung, sondern auch zu einer immer engeren (15) ... der Wissenschaftsbereiche. Nur dadurch (16) ... die umfangreichen Aufgaben zu lösen, (17) ... uns der technische und wissenschaftliche Fortschritt stellt. Die Zeit der Universalgelehrten ist endgültig vorbei.

Wir können nicht wissen, (18) ... welches Wissenschaftsgebiet sich Leibniz, der Gründer der Berliner Akademie der Wissenschaften, heute entscheiden (19) ... . Ganz gewiss aber würde er, der mit der Differential- und Integralrechnung die Grundlagen der höheren Mathematik (20) ... , für die Entwicklung von elektronischen Rechenautomaten und Datenverarbeitungsanlagen großes Interesse zeigen.

- |                |                 |                  |                 |
|----------------|-----------------|------------------|-----------------|
| A. an          | H. dessen       | O. in            | U. Verflechtung |
| B. auf         | I. ein          | Ö. sich          | V. von          |
| C. bürgerliche | J. einer        | P. sind          | W. würde        |
| D. dem         | K. eng          | Q. schaffte      | Z. zu           |
| E. des         | L. enger        | R. spezieller    |                 |
| F. die         | M. entscheidend | S. schöpferische |                 |
| G. deren       | N. für          | T. schuf         |                 |

**Übersetzen Sie den folgenden Text ins Deutsche.**

### Lakás

Eddig albérletben laktam, de a lakást családi okok miatt váratlanul eladták. Tegnap közölte velem az új tulajdonos, hogy ragaszkodik a jogaihoz és azonnali hatállyal felmondott. Délután benézett egy barátom és ajánlott egy új albérletet. Meg is néztem a toronyház hatodik emeletén lévő kétszobás lakást. A nappali faragott bútoraiból magas jövedelmű, vezető beosztásban levő tulajdonosokra következtettem.

Ha a házunkban a hálósobából leválasztanánk egy félszobát dolgozószobának, befalaztatnánk az ablakot és a kert felé nyitnánk egyet, haza is költözhetnék. Jövőre legalább tíz százalékkal kellene emelniük a fizetésemet ahhoz, hogy rendelkezsem az építkezéshez szükséges pénzzel.

## Teil: Textzusammenfassung

Fassen Sie den folgenden Text auf Ungarisch zusammen.

### Zwischen Schamgefühl und Lebenslust: Die Geschichte des Badeanzugs

Düsseldorf (dpa) - Bikini, Tanga und Badeanzüge - während heutzutage ein Hauch von Nichts die weiblichen Formen am Strand verhüllt, plantschten die Damen im 18. und 19. Jahrhundert noch im Wasser-Kostüm. Zum Badekleid gehörten Badestrümpfe, Badeschuhe und ein Hut, der oft über einer Badehaube getragen wurde. «Mit diesen Kostümen ging man allerdings nur bis zu den Knien ins Wasser», sagt die Historikerin Vera Bachmann anlässlich der Ausstellung «Bademode - Zwischen Schamgefühl und Lebenslust».

Eine Vorkämpferin für das Frauenschwimmen und damit auch für praktische Badekleidung war die australische Wettkampf-Schwimmerin Annette Kellermann. «Ich will schwimmen - und das kann ich nicht mit einer Wäscheleine voll Stoff an meinem Körper», sagte sie und trug einen eng anliegenden, einteiligen Anzug mit langen Beinen. 1907 wurde die Schwimmerin am Strand von Boston wegen «anstößiger Enthüllungen» verhaftet. Ihr Vergehen: Der nasse Anzug - eine Art Ganzkörperbody - zeigte ihre Figur.

Erst nach dem Ersten Weltkrieg trugen Frauen ein einteiliges Baumwoll-Trikot mit freien Armen und bis zum Knie bedeckten Beinen. In den 30er Jahren entwickelte sich der Drang zum Sonnenbaden. «Ärzte bezeichneten die Sonne damals als Medizinflasche des Universums», sagt Bachmann. Die Sonnen-Anbeterinnen zeigten mehr Haut, die Bademode wurde löchriger.

In Preußen versuchte Innenminister Bracht die aufkommende Nacktheit zu unterdrücken. Im «Zwickel-Erlaß» aus dem Jahr 1932 untersagte er unter anderem öffentliches Nacktbaden. Doch der Moralapostel konnte die ungezwungene Badefreude nicht bremsen. Denn schon in den 40er Jahren präsentierte sich die Bademode zweigeteilt.

1946 bot der Franzose Jacques Heim in seinem Geschäft in Cannes einen Zweiteiler mit dem Namen «Atom» an. Sein Konkurrent Louis Reard stellte kurze Zeit später seine zweiteilige Kreation «Bikini» vor. Es ist nicht bekannt, wieso Reard der neuen Badekleidung den Namen des Atolls im Südpazifik gab, auf der kurze Zeit vorher der erste Atombombentest stattgefunden hatte.

Bei einer Modenschau in Paris sorgte der Bikini für einen Skandal: Ein US-Journalist bezeichnete ihn als ein «Textil, das über seine Trägerin alles verrät - außer dem Mädchennamen ihrer Mutter». In Deutschland galt noch 1957 das Tragen eines Bikinis als unmoralisch. In der Zeitschrift «Das Moderne Mädchen» hieß es: «Es ist wohl hier nicht notwendig, ein Wort über den sogenannten Bikini zu verlieren. Ist es doch undenkbar, daß ein Mädchen mit Takt und Anstand je so etwa tragen könnte.»



# Kommentar: Türkei-Referendum muss Deutschland wachrütteln

60 Prozent der zur Wahl gegangenen Deutsch-Türken haben beim Referendum mit "Ja" gestimmt. Das muss Deutschland in eine Auseinandersetzung mit seinem Selbstverständnis als Einwanderungsland zwingen, meint Ines Pohl.

Nein, dieses Ergebnis ist nicht rechtmäßig zustande gekommen. Wer Oppositionelle verhaftet, Wahlkampfveranstaltungen der Gegenseite verbietet und Journalisten mundtot macht, kann nicht in Anspruch nehmen, demokratisch legitimiert zu sein. Und da sich Recep Tayyip Erdogan genau so verhalten hat, und dennoch - nach offiziellen Angaben - nur knapp gewonnen hat, ist die Abstimmung über die künftige Machtfülle des türkischen Präsidenten nicht das Ergebnis einer freien Meinungsfindung, sondern die gewaltsame Übernahme eines demokratischen Staates.

## Freie Entscheidung in Deutschland

In Deutschland hingegen ist die Situation eine andere. Die etwa 1,5 Millionen wahlberechtigten türkischen Staatsbürger, die hier leben, konnten sich frei informieren. Es gab Wahlkampfveranstaltungen aller wichtigen Parteien, die Meinungsfreiheit war nicht eingeschränkt, wer sich kritisch über den künftigen Alleinherrscher äußerte, musste nicht befürchten, ins Gefängnis zu wandern.

Und dennoch haben mehr als 63 Prozent derer, die ihre Stimme in Deutschland abgegeben haben, Erdogans Verfassungsänderung zugestimmt. In absoluten Zahlen sind das etwa 450.000 Menschen.

Diese Zahlen sollten Deutschland wachrütteln. Da hilft es auch nichts, dass nur 50 Prozent wählen gingen, und in anderen Ländern, beispielsweise Österreich, die Zustimmung für das Erdogan-Lager noch höher lag. Wenn so viele Menschen, die in Deutschland leben, einen Mann unterstützen, der unter anderem die Todesstrafe wieder einführen will, muss bei der Integration - trotz aller Erfolge - ziemlich viel schief gelaufen sein.